

Pius II. an Henricus Pomert, Priester der Diözese Lübeck, Sekretär, Familiaren und ständigen Tischgenossen des NvK. Er providiert ihn mit einem Kanonikat an der Lübecker Domkirche.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Lat. 541 f. 247^v-249^r.

Regest: Brosius/Scheschkewitz, RG VIII 287f. Nr. 1942.

Erw.: Voßball, Stadtbürgerliche Verwandtschaft 520f.

Er providiert ihn mit dem Kanonikat und der Pfründe des Lübecker Dombherrn Wernerus Wolmerus²⁾, Elekten zu Schwerin, das durch dessen Bischofserhebung vakant geworden sei. Die jährlichen Einnahmen übersteigen nicht 8 Mark Silber. Er dispensiert von entgegenstehenden Statuten und Verfügungen und erklärt das Benefizium für vereinbar mit den anderen Pfründen Pomerts, nämlich der Pfarrkirche in Wennis (5 Mark), dem St. Johannes-Hospital in Sonnenburg (6 Mark), den Kanonikaten an der Heiligkreuz-Kirche in Hildesheim (4 Mark) und St. Peter und Paul in Bardowick (4 5 Mark), dem Marienaltar in St. Thomas zu Straßburg (2 Mark) und dem Kanonikat in Bremen, das Pomert durch eine Erste Bitte des Kaisers erlangt, aber nicht in Besitz genommen habe (7 Mark). Pomert muss die Vikarie an der Heiligkreuz-Kirche in Rostock aufgeben. Die Provision mit dem Archidiaconat in Bevensen, Diözese Verden, wird kassiert.³⁾

¹⁾ Vgl. die Verpflichtung Pomerts, die Annaten für dieses Benefizium zu zahlen; Notiz: ROM, Arch. Vat., Camera Apostolica, Annatae 11 f. 7^v (1459 Februar 15).

²⁾ Werner Wolmers, B. von Schwerin (1458-1473); vgl. Voßball, Stadtbürgerliche Verwandtschaft 642f.

³⁾ Die entsprechende Supplik war erst am 21. November gebilligt worden; s.o. Nr. 5789. Zur Pfründenkarriere Pomerts s. im Überblick Voßball, Stadtbürgerliche Verwandtschaft 519-522.